

ABSCHNITT 7

Entfaltungs-Algorithmus

§14 Entfaltung Augustinischer Ausdrücke, insbesondere des Augustinischen Ausdrucks 'Seins Ganzes', SG, – explizite Protosystem-Entfaltung

Angesichts der Ausgangslage ist klar, wie grundsätzlich bei der System-Suche vorzugehen ist:

In erster Linie sind die drei im Fazit von Teil I zusammengefassten Fragen zu beantworten. Ich beginne mit Frage 1, d.h. mit der Suche nach einer zum Kant-Appell passenden Binnenstruktur in sprachlichen Subjektausdrücken.

Die methodologische Pointe besteht, wie bereits nachdrücklich ausgeführt, angesichts der Erkenntnisse in Abschnitt 1 ('Unausweichlichkeit der Sprachanalyse - Linguistic Turn') darin, die Suche nach Bedeutung nicht auf traditionell kontinentale geist- oder subjektphilosophische Verfahren zu gründen, vielmehr auf sprachanalytische Strukturanalyse, freilich – das ist der Kern – auf eine gegenüber der bisherigen Analytischen Philosophie noch einmal neue Form der Analyse; ich setze nicht bei Syntax und darauf bezogener Semantik an, sondern bereits beim einzelnen sprachlichen Ausdruck (im einfachsten Fall beim einzelnen Substantiv), und nehme prioritär die bisher weitgehend¹ unbeachtet gebliebene Binnenstruktur bestimmter isolierter sprachlicher Ausdrücke unter die Lupe.

Binnenstruktur, Bedeutungsfeld, virtuelles Konnotationensystem

An mehreren Stellen des ersten Teils (Sektion I, Teil I) ist bereits angedeutet, dass ich mir die zur Diskussion stehende Binnenstruktur einzelner metaphysischer sprachlicher Subjektausdrücke, *msprSA*, als systemisch (hierarchisch) strukturierte Gesamtheit der Konnotationen (Nebenbedeutungen) vorstelle, die zu einem *msprSA* gehören. Die Erscheinungsform der System-Struktur ist nun zu bestimmen.

Ich beginne mit der Annahme, dass die Bedeutung eines *msprSA* *nicht scharf*, quasi *punktförmig* ist, sondern als ausgedehntes *Bedeutungsfeld* vorliegt, konstituiert durch seine Konnotationen:

Annahme 1:

Die Binnenstruktur eines *msprSA* besteht aus einem *Bedeutungsfeld* $BF(msprSA)^2$, in dem sämtliche zum Ausdruck gehörigen Konnotationen auf eine im Einzelnen noch zu bestimmende Weise, systemisch geordnet, vereint sind.

Im Anschluss an diese Annahme, stelle ich mir weiter vor, dass ein *Augustinischer Ausdruck* (Menupunkt 1, Abschnitt 1, §3) deshalb opak ist, weil sein Bedeutungsfeld unerschlossen ist, und dass er transparent wird, wenn es gelingt, sein Bedeutungsfeld zu entfalten, d.h. die in diesem enthaltenen Konnotationen (Nebenbedeutungen) in ihrem Struktur-Zusammenhang zu explizieren.

Die spannende Frage ist nun, ob die im Bedeutungsfeld $BF(msprSG)$ enthaltene Konnotations-Struktur Systemcharakter aufweist, wie dies der Kant-Appell verlangt. Generell lautet die Frage: Weisen die Konnotationen im Bedeutungsfeld eines Augustinischen Ausdrucks implizit eine Systemstruktur auf, die man durch Entfaltung explizit darstellen kann?

¹ Eine Ausnahme ist z.B. Tugendhat, wenn man die von ihm ins Rampenlicht gestellten Verwendungsweisen eines Ausdrucks zu dessen (bei Tugendhat freilich noch gar nicht explizit thematisierter) Binnenstruktur rechnen will.

² $BF(msprSA)$: (a) BF = Bedeutungsfeld; (b) *msprSA*= metaphysischer sprachlicher Subjekt-Ausdruck

§15 Bipolar verfasster Entfaltungs-Algorithmus - Binäre Baumstruktur mit einfacher Wurzel

Als nächstes also nun zur Frage, wo und wie in der Binnenstruktur, d.h. im Bedeutungsfeld $BF(msprSA)$ eines Augustinischen oder allgemeiner eines metaphysischen sprachlichen Subjektausdrucks $msprSA$ Bedeutung bzw. Nebenbedeutungen, d.h. Konnotationen erfasst sind. Ausgehend von der Bipolarität sprachlicher Ausdrücke und deren Funktion des lebendigen Vermittlers zwischen subjektivem Innen und intersubjektivem Aussen, wodurch Sprache überhaupt erst Kommunikation ermöglicht, denke ich folgern zu dürfen, dass jeder sprachliche Subjektausdruck primär zwei Konnotationen mit konträrer Bedeutung (subjektiv vs. intersubjektiv) aufweist; ich nenne sie Primär-Momente oder Pole des Ausdrucks.

Das Bedeutungsfeld, als intersubjektiver Bedeutungs-Träger eines $msprSA$, hat damit folgende Zusammensetzung: Die Hauptbedeutung von $msprSA$ befindet sich als Bedeutungskern im Zentrum des zugehörigen Bedeutungsfelds, umgeben zunächst von den beiden Primär-Konnotationen und, abhängig von diesen, dann weiter von all den ∞ vielen Konnotationen höherer Ordnung, die immer tiefer im Hintergrund liegen, aber insgesamt alle zum semantischen Kolorit des sprachlichen Ausdrucks beitragen. Dass das Bedeutungsfeld $BF(msprSA)$ diese Struktur, von der transzendentalen Kommunikationsgemeinschaft³ beglaubigt, tatsächlich aufweist, nehme ich an.

Das Bestimmungs-System eines opaken Augustinischen Ausdrucks A kann man nun dem Bedeutungsfeld des Ausdrucks $BF(A)$ entnehmen, indem man iterativ die Momente, Ordnung für Ordnung, als Quellenausdrücke isoliert und jeweils derjenigen Ordnungs-Stufe zuordnet, die im Verlauf der Iteration an der Reihe ist, also

- zuerst die zwei Primärmomente oder Konnotationen erster Ordnung von A , als Quellenausdrücke $A^{(1)}_1$ und $A^{(1)}_2$,
- dann je wieder zwei Primärmomente der Quellenausdrücke $A^{(1)}_1$ und $A^{(1)}_2$ der Primärmomente von A , also insgesamt vier Momente zweiter Ordnung von A : $A^{(2)}_1, \dots, A^{(2)}_4$,
- gefolgt von 8 Momenten 3. Ordnung $A^{(3)}_1, \dots, A^{(3)}_8$, usw.,
- allgemein 2^n Momente oder Quellenausdrücke $A^{(n)}_1, \dots, A^{(n)}_N, N=2^n$.

Das durch dieses Schema (Bild 1-2) definierte Iterationsverfahren bezeichne ich als den binär verfassten Entfaltungs-Algorithmus zur Extraktion des hierarchischen Systems sprachlicher Momenten-Ausdrücke (Konnotationen alias Nebenbedeutungen) aus dem Bedeutungsfeld eines (opaken) Augustinischen Ausdrucks. In Bild 1-2a sind nur noch die Kerne der Ausdrücke eingezeichnet, die das System konstituieren, also nur noch die Hauptbedeutungen der Quellenausdrücke zu A , in Bild 1-2 hingegen die vollständigen Bedeutungsfelder in einer *rein intuitiv zu Papier gebrachten* und so visualisierten Vorstellungs-Sphäre $\mathcal{V}S$ ⁴.

Wie die Bilder dieser Vorstellung zeigen, hat das resultierende System eine binäre Baumstruktur, mit dem Stammasdruck A als Wurzel (in den Bildern steht der Baum jeweils auf dem Kopf; deshalb zeigt die Wurzel des Baums nach oben und bildet dort die Spitze des visualisierten Systems). Es ist noch anzumerken, dass es sich hier um das Protosystem handelt, dem die Abgrenzung noch fehlt.

Mit diesen Vorüberlegungen zum Vorgehen für die Systembestimmung angesichts der Ausgangslage wie in Teil I erkundet, beende ich Teil II meiner Vorüberlegungen zur Systembestimmung und zugleich auch Sektion I; ich möchte aber zum Zweck leichter Beurteilbarkeit der damit in groben Zügen bestimmten Systemlogik des Instanzenmodells in einer Zwischenbilanz alle in Sektion I von Kapitel 1 getroffenen Annahmen noch einmal übersichtlich zusammenstellen.

³ sprich: Bedingung für die Möglichkeit intersubjektiver Verständigung, detailliert bei: Karl-Otto Apel: Transformation der Philosophie, suhrkamp stw 165, Fkft/aM (2015) Erstauflage 1976, Teil II.

⁴ In Bild 1-2b sind, im Vorgriff auf Kapitel 3, einige konkrete Bedeutungen der Systemelemente angegeben.